

Bericht & Report: 5. Internationales Yakult-Symposium

Journal für Ernährungsmedizin 2009; 11 (3-4), 25

Homepage:

www.aerzteverlagshaus.at

**Online-Datenbank mit
Autoren- und Stichwortsuche**

MIT NACHRICHTEN DER



**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



JENSEITS DES DARM-TRAKTS

Unter dem Motto „Wirkungen von Probiotika jenseits des Darm-Trakts“ fand vom 18. bis 19. Juni d. J. in Amsterdam das 5. Internationale Yakult Symposium statt. In der Tat lassen neue Forschungsergebnisse weitere und teils überraschende Einsatzbereiche für Probiotika erwarten.

Die große Frage „Was ist Gesundheit“ stellte der wissenschaftliche Leiter von Yakult Europa, Satoshi Kudo, in den Mittelpunkt seiner Eröffnungsrede. Denn der Übergang zwischen Gesundheit und Krankheit ist ja ein fließender, die durch rechtliche Rahmenbedingungen – Arzneimittelrecht auf der einen Seite, Regelungen für Health Claims auf der anderen – bestimmte scharfe Grenze wohl notwendig, letztlich aber nicht ganz den Gegebenheiten entsprechend. Zwischen einer optimalen Gesundheit und dem Punkt, wo den heutigen Definitionen entsprechend eine Krankheit vorliegt, gibt es den breiten Bereich der suboptimalen Gesundheit – bestimmt durch Faktoren wie Stress, Fatigue, Verdauungsbeschwerden oder auch eine einfache Erkältung.

Nun liegt hier zwar die ureigenste Domäne der Probiotika und ihrer Vorläufer. Doch es mehren sich die Hinweise, dass Probiotika nicht nur jenseits des Darm-Trakts positive Wirkungen bis zur systemischen Beeinflussung entfalten, sondern dass sie durchaus auch in der Lage sind, als Krankheit definierte Zustände positiv zu beeinflussen. Dies wurde im Lauf dieses hochkarätig besetzten Symposiums mit 15 Vorträgen aus dem breiten Spektrum des Forschungsgebietes und rund 300 Teilnehmern aus Europa und Übersee deutlich.

So kann der Einsatz von Synbiotika bei Intensivpatienten mit SIRS, deren Darmflora schwer gestört ist, diese deutlich verbessern und die septischen Komplikationen reduzieren (Dr. Kentaro Shimizu, Universitätsklinik Osaka, J). Der günstige Effekt von Probiotika bei Zirrhose wurde bereits mehrfach belegt (Prof. Rajiv Jalan, University College, London, UK). Einer von Prof. Natalie Delzenne, Katholische Universität Leuven (B) präsentierten Hypothese zufolge könnten Prä- und Probiotika eingesetzt werden, um das Ernährungsverhalten günstig zu beeinflussen.

Bei extrem fettreicher Nahrung verringert sich der Anteil von Bifidobakterien signifikant. Mäuse unter fettreicher Diät werden durch Probiotika teilweise vor negativen Auswirkungen geschützt. Hinweise gibt es auch dafür, dass Probiotika die orale Flora günstig beeinflussen und unterstützend zur Mundhygiene genutzt werden könnten. In einer kürzlich ver-

Die Hinweise mehren sich, dass Probiotika positive systemische Wirkungen entfalten und Krankheiten positiv beeinflussen können.

öffentlichten österreichischen Untersuchung wurde ein deutlicher präventiver Effekt im Hinblick auf Darminfektionen nachgewiesen (Prof. Felix Stockenhuber, Aö. KH Oberpullendorf, Ö).

BIS HIN ZU NEUROTRANSMITTERN

Zurück zur Darmgesundheit, die natürlich von der Gesundheit als Ganzes nicht zu trennen ist, wie Prof. Stephan Bischoff, Direktor des Instituts für Ernährungsmedizin an der Universität Hohenheim (D) betonte. Welche Bedeutung der Darmgesundheit zukommt, zeigt sich in der Prävalenz von Darmerkrankungen: 50 Prozent der Menschen sind davon betroffen, 75 Prozent tragen ein Risiko dafür – und jeder leidet im Lauf des Lebens irgendwann an Beschwerden des Magen-Darm-Trakts. Soweit das Ergebnis einer groß angelegten Umfrage der Felix-Burda-Stiftung, die gemeinsam mit Yakult Deutschland durchgeführt wurde. In einem Überblick über die Mechanismen, die dem Stand des Wissens den positiven Wirkungen von Probiotika zugrunde liegen, führt Prof. Jerry Wells von der Universität Wageningen (NL)

fünf Faktoren an: Wettbewerb/Verdrängung anderer Mikroorganismen, Stimulierung anti-entzündlicher Immunreaktionen, direkte anti-mikrobielle Effekte, Stärkung der Barrierefunktion der Darmschleimhaut, Stimulierung von dendritischen und T-Zellen. Zu den bisher best untersuchten Bereichen gehört die Barrierefunktion der Darmschleimhaut, deren Störungen mit zahlreichen Erkrankungen in Verbindung stehen: Entzündliche Darmerkrankungen, Reizdarmsyndrom, Zöliakie, Infektionskrankheiten, im Tiermodell wurde ein Zusammenhang mit Darmkrebs nachgewiesen, ein Zusammenhang bei Diabetes und Allergien kann als sicher angenommen werden. Und Stress erhöht die Permeabilität der Darmschleimhaut.

Die dendritischen Zellen standen im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Stella Knight, Immunpathologin am University College London (UK). Probiotika üben ihren Einfluss auf immunologische Parameter im Darm offenbar zu einem beträchtlichen Teil über die dendritischen Zellen aus, wobei sie folgende Faktoren beeinflussen: Produktion von Zytokinen (ebenso wie orale Kortikosteroide reduzieren Probiotika Interleukin 12 und erhöhen Interleukin 10), TLR-Expression, Aufnahme, Metabolismus und Speicherung von Fettsäuren, Expression von Leptinrezeptoren und Migration der Zellen. Ein faszinierendes Kapitel und noch weites Forschungsfeld ist die Bauch-Hirn-Achse, die von Prof. Robert-Jan Brummer, Gastroenterologe an der Universität Örebro (S) thematisiert wurde. Die Kommunikation läuft über eine Reihe von Mediatoren – Neurotransmitter, Bestandteilen des Immunsystems, intestinalen Hormonen. Gespannt darf man auf die weiteren Ergebnisse auf jeden Fall sein, nicht zuletzt im Hinblick auf die Frage, wie sich das Reizdarmsyndrom auf dem Weg der Ernährung beeinflussen lassen könnte.

K.G.